

Autor: Hans Bub, Klinkerstr. 71, 26388 Wilhelmshaven, MS Eingang 14.2.1995  
Zur Person v. Hans Bub † 1995: G.PANNACH(1995): Beitr. Naturk. Niedersachsens 48: 111-112.-

Zur Person von L. Lüders: LATZEL, G., & M. FLADE (1995): Geschichte der Vogelkunde und des Vogelschutzes im Wolfsburger Raum. In: Die Vögel des Wolfsburger Raumes im Spannungsfeld zwischen Industriestadt und Natur (Hrsg. M. Flade & J. Jebram), p. 46-56. Wolfsburg.

Anschrift der Verfasser:

Hans Bub & Prof. Dr. Hans Oelke, Kastanienallee 13, D-31224 Peine.

Beitr. Naturk. Niedersachsens 61 (2008): 39-Umschlag Seite 3

## Literaturbesprechungen

MAUMARY, L., L. VALLOTON & P. KNAUS (2007): Die Vögel der Schweiz. 848 S., >2600 farbige Abb. Leinen , großformatig (30.5 x 25 x 6 cm). Ca. 10 kg.. Schweizerische Vogelwarte Sempach, und Nos Oiseaux, Montmolin. Eine deutsche und eine französische Fassung. ISBN 978-3-9523006-2-6. 188,00 SFr.

Das imponierende, schwergewichtige Monumentalwerk, angepriesen als Jahrhundertwerk der Schweizer Vogelkunde, ist ein kaum übertreffbares Buch der Superlative. Es werden abgehandelt alle 419 wildlebenden Brutvögel, Durchzügler, Wintergäste und Seltenheiten der Schweiz und des grenznahen Auslands. Die 3 Autoren haben, unterstützt von zahlreichen Helferinnen und Helfern mehr als sieben Jahre an der Fertigstellung gearbeitet. Schon das flüchtige Durchblättern ist durch die Vorlage einmaliger Photo-, Karten-, Graphikdokumente ein ästhetischer Genuß. Zwei zum Testen herausgegriffene, aus eigenen Untersuchungen sehr vertraute Arten – Mehlschwalbe und Kohlmeise - erschlagen fast durch ihre informative Fülle. Der Name erscheint in neuster Systematik, mit deutscher, italienischer, französischer, englischer Version, mit einer wenigzeiligen Kurzcharakteristik inkl. Hinweisen auf Gefahren(Situationen). Es schließt sich als nächstes das Unterkapitel Verbreitung an. Dieses wirft einen Blick auf das gesamte Verbreitungsgebiet, führt in sonst kaum möglicher Genauigkeit auch die verschiedenen Unterarten bes. im Mediterranraum an, zeigt das jährliche Schweizer Verbreitungsgebiet mit auch extremen Höhennachweisen samt Bestandszahlen. Eine Relief-Verbreitungskarte orientiert über jahreszeitliches Auftreten in wenigen Farben(zumeist rosa –rötlich für sommerliche Brutvögel, in Varianten auch punktförmig bei gestreuten nicht flächendeckenden Vorkommen (mit einem sog. Kuchendiagramm für genauere Zeitabschnitte, auch Erfassungsjahre). Die Abschnitte Wanderungen und Ringfunde fanden sich bisher so ausführlich und konsequent in keiner anderen europäischen Avifauna. Bei Mehlschwalben liegen unter 150 Ringfunden bisher noch keine Wiederfunde aus Gebieten südlich der Sahara vor. Die 1845 Ringwiederfunde der Kohlmeise (nicht mehr?) streuen (s. Sonderkarte p. 672) von Südspanien quer durch Deutschland bis nach Mittel-Skandinavien und Westrussland. Verlust- und Todesursachen sind auch gekennzeichnet. Die Kapitel Wanderungen –Bestandsentwicklung machen Gebrauch von zahlreichen Einzelergebnissen, aber auch vom Brutvogelindex 1990-2003. Lebensraum – Verhalten: faßt u.a. Habitat, Habitatwahl, Nahrung, Futtersuche, Nahrungswahl, Schlaf- und Zugverhalten zusammen, abgestimmt auf Schweizer Besonderheiten. Diese werden in dem Teilkapitel „Brutbiologie in der Schweiz“, je nach Untersuchungsstand (extrem gut bei *Parus major*), ausführlich ins Auge gefaßt. Bei Schutz fallen die Meinungen zwischen „momentan keine Bedrohung(z.B. „Spornpieper) über Auflagen für Erhalt der Nester (Mehlschwalbe) bis hin zu Todesursachen „Hauskatzen und Kollisionen mit Glasflächen“ (Kohlmeise) sehr unterschiedlich aus. Bei diesen Gefahren unterbleiben aber konkrete Hinweise zur Lösung der Gefährdung, z. B. Forderungen nach Katzenbekämpfung oder Überdeckung/Vermalen/Verhüllen/Ankleben von Greifvogel-Silhouetten. Den Abschluß der jeweiligen Artmonographie stellen dar in Kurzfassung Zugstrategie, Status in der Schweiz, Bestand, Häufigkeit, größte Tagessumme, höchste Feststellung, Rote Liste, Jagd, Status in Europa, Bestand (ohne Russland), Rote Liste Europa, Berner Konvention, Bonner Konvention, CITES, Höchstalter, Masse, Artnummer. Elegant ist die Literaturfrage

in den Artkapiteln gelöst. Die Quellen sind nummeriert und mit einem Autor samt Jahreszahl versehen. Basis- und Spezialliteratur folgen extra unter Literaturverzeichnis (S. 805-840, einige 1000 Titel)(u.a. auch mit einer Studie des Rezensenten aus J. Orn. 1968). Es gibt ausführliche Register in den Schweizer Landessprachen und auf Englisch. Als Einlegeblatt und Umschlageindruck werden übersichtliche Erläuterungen zu den Artbeschreibungen präsentiert. Umschlagseite 2 und 3 sind mit einer informativen, klaren topographischen Karte bedruckt. Als Rezensent habe ich nur einen Nachteil zu vermerken: die winzige Schrift (8 oder 9-points, gut lesbar nur mit jungen Augen oder einer starken Brille/einem Vergrößerungsglas). Das ist die Konsequenz oder der Zwang für das Verstauen des so reichen Datenschatzes.

Das Meisterwerk der jungen Autoren (36-40 Jahre alt) wird neue Maßstäbe setzen. Es ist allen Vogelkundlern, ob privat oder institutionell tätig, Schulen, Universitäten, den Umwelt- und Naturschutzbehörden (im Mittel mit aktueller Literatur miserabel und weniger ausgestattet) wärmstens zu empfehlen. Die riesige Informationsfülle und die äußerliche Schönheit des schwergewichtigen Bandes sollten zum schnellen Kauf führen, so lange der Vorrat reicht. Der Preis ist hoch, stark subventioniert von 15 Institutionen und Stiftungen, aber akzeptabel (gerade in Hinblick auf so viele, sündhaft teure, nicht auf Dauer produzierte technische Produkte).

MUSIKVERLAG EDITION AMPLE (2007): Die heimische Vogelwelt erleben mit Uwe Westphal. Audio-cd. ISBN 978-3-938147-05-4. 14,95 €.

Der bekannte Hamburger Vogelstimmen-Experte imitiert in erstaunlicher Vielfalt und Qualität meisterhaft die Rufe und Gesänge von 95 heimischen Vogelarten. Dazu gehören typische Garten- und Waldvögel, aber auch viele Wasservogelarten und Küstenbewohner. Gegenüber Standard-Vogelstimmenplatten fehlen die störenden Hintergrundgeräusche. Die Imitationen erfolgen ausschließlich mit den Stimmbändern, Zunge und Lippen und ohne jedes Hilfsmittel (nur in einem Fall beim Wachtelkönig zusätzlich mit einem Kamm). Merkverse (Vogelstimmbücken) sollen Versehen und Behalten erleichtern (Beispiel Trauerfliegenschläpper: Siehst Du, siehst Du, siehst Du – trüb, trüb ist die Liebe, trüb die Lieb...“ oder Dorngrasmücke: „Sag´ ich doch! Hab´ ich doch gesagt! Sag´ ich doch die ganze Zeit!“) Diese wohl einmalige Audio-cd ist sehr zu empfehlen für Anfänger, für Jugendliche und Kinder. Sie macht aber auch dem Kenner viel Freude. – Von einem ähnlich begabten Vogelstimm-Imitator, dem Lengeder Hermann Klauenberg (1889-1958) ist leider nur die Erinnerung, vielleicht ein verschollenes Tonband-Dokument (evtl. in Vorkriegs-Rundfunkaufnahmen) geblieben.

NATURHISTORISCHE GESELLSCHAFT HANNOVER (2007): Die frühen Jahre der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover. Festschrift zum 210. Geburtstag der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover. 48 S., 5,00 € + Versandkosten. Bezug über: NGH Geschäftsstelle, Willy-Brandt-Allee 5, 30169 Hannover.

Die von Joachim Gersemann und Hansjörg Küster editierte Festschrift besticht naturhistorisch versierte und interessierte Leser durch reichhaltige Hintergrundinformationen, die hier über einen Zeitraum von mehr als 200 Jahren zugänglich gemacht werden. Mittelpunkt ist die spannende Abhandlung von Joachim Knoll über: „Die frühen Jahre der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover“ (p. 7-38). Das aufgeklärte höhere Bildungsbürgertum von Hannover legte in der Gesellschaft großen Wert darauf, die Mitglieder bestens zu informieren. Dazu diente die Anlage einer wertvollen, sehr teuren Sammlung renommierter Fachliteratur. Reste bestehen noch heute davon in der Göttinger Universitätsbibliothek und im Staatsarchiv Hannover. Die Wertschätzung von Literatur und Dokumentation kommt auch heute noch zum Ausdruck über die Fachzeitschrift: Bericht der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover, im gegenwärtig 148. Jahrgang.

RICHARZ, K. & M. HORMANN (2008): Nisthilfen für Vögel und andere heimische Tiere. 256 S., 389 farb. Abb., zahlr. Zeichnungen, dazu eine CD-ROM mit 66 Bauanleitungen für 22 Vogelarten + Fledermäuse, Siebenschläfer, Igel, Hornissen, Insekten, Wildbienen, Florfliegen. 19,95 € (später 24,95 €). ISBN 978-3-89104-718-7. AULA, Wiebelsheim.

Die ehrgeizige, gediegene, ausführliche Neuerscheinung möchte vielen, auch nicht erwarteten Ansprüchen gerecht werden. Nicht nur dem Praktiker und Heimwerker werden Arbeitshilfen (vgl. die CD-ROM) angeboten. Das Kapitel Nisthilfen für Vögel (S. 45-204) unterteilt nach „Grundkenntnisse sind wichtig“ und vertieft „Die einzelnen Vögel und ihre Nisthilfen“. Es folgen „Nisthilfen für Säugetiere“ (Fledermäuse, Igel, Schläfer, Spitzmäuse“, „Nisthilfen für Lurche und Kriechtiere“ (Blindschleiche, Zauneidechse, Erdkröte, Grasfrosch und Co., „Nisthilfen für Insekten“ (Wildbienen, Hummeln, Wespen, Hornissen, Ameisen, Florfliegen, Ohrwürmer). Auf der CD liegen pdf-Karteien für Grundvoraussetzungen von Vogelschützern (Futter, Wasser, Winterfütterungen, Vogeltränken, Hilfe für Jungvögel, verunglückte Vögel, Ringfunde, Farbmarkierungen, Briefftauben-Funde), ein Bezugsquellennachweis (S. 290-

291), eine Übersicht über die auf der CD verfügbaren Bauanleitungen für Nisthilfen (S. 294-296). Zahlreiche Beispiele folgen heutigen Modetrends im Umweltschutz (Amphibienschutz, Gartenteich-Anlagen, Insektenkästen) oder sind Begleitmaßnahmen für Biotopschutz (s. Streuobstwiesen, Magerrasen, Steinbrüche, Trockenmauern, Kiesgruben). Sie setzen die Anwesenheit besonderer Habitats voraus und können nur in bestimmten Regionen von Deutschland in Absprache mit Naturschutzbehörden verwirklicht werden. Vor Jahren noch undenkbar: Nisthilfen und Nistplatzangebote (in Form von Etagenhäusern) für Haussperlinge (S. 60). Der exemplarisch herausgepickte Anteil Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*, nicht mehr *urbica*) (S. 63-67) legt zunächst vor eine Kurzcharakteristik der Schwalbe, ein Bild aus der herbstlichen Sammelperiode, beschreibt Lebensraum und Brutstandorte (Reste ursprünglicher Felspopulationen an den Kreidefelsen von Rügen, im Elbsandsteingebirge, im Berchtesgadener Land), Ansprüche an den Neststandort (raue, bevorzugt weiße Fassaden (Ref.)). Die Gefährdungsursachen sind nicht korrekt aufgeführt – der Gewohnheit von Sauberkeitsfanatikern, die rücksichtslos Nester über Fenstern und Hauseingängen zerstören. Auch die nachlassende Baukonjunktur, der Fortfall von Reihenhaussiedlungen, Mehrstock-Bauten haben die gegenwärtigen Bestandszusammenbrüche beschleunigt (Ref.: eigene großräumige Untersuchungen 2006 im Raum Peine). Handelsübliche Kotbretter, Kunstnester und als „letzter Schrei“ Schwalbenhäuser (S. 66-67) seien ausdrücklich hervorgehoben und zur Nachahmung/zum Testen empfohlen. Die rechtlichen Verpflichtungen (S. 67), so schön und richtig gedacht, haben alle Utopiecharakter, wenn die zuständigen Behörden wie bisher grob fahrlässig die jährliche Unterrichtung der Bevölkerung nicht als Pflichtaufgabe ansehen.

In den überaus reichhaltigen Angeboten sind ausgeklammert Nisthilfen für Rabenvögel (Elster, Rabenkrähe), Greifvögel wie Mäusebussard, Sperber, Habicht, Weißen, Wasservögel (Enten – außer Schellente, Gänseäger), Schwäne, Gänse, Würger, Rallen. Das sind Marginalien in Anbetracht der bisher einmaligen Zusammenschau praktischer Vogel- und Naturschutzmaßnahmen. Sehr zu empfehlen!

RETTIG, K. (2007): *Brutvogelatlas Stadt Emden*, 285 S., zahlr. farbige Verbreitungskarten. Farbphotos zu jeder Vogelart. Festeinband, 20,5 x 16,5 x 3 cm. € 19,95 + Versandkosten. Herausgeber: Stadt Emden. Bezug über: Fachdienst Umwelt, Ringstr. 38b, 26721 Emden.

Nach Osnaabrück (Kooiker 2005) und Hamburg (Mischke 2001) gibt es nunmehr für eine bedeutende nordwestdeutsche Stadt einen beachtlichen Brutvogelatlas. 107 Brutarten sind auf jeweils einer Doppelseite (Textseite mit Farbbild, Merkmalen, Habitat, Vorkommen um Emden und einer sehr klaren topographischen Karte inkl. punktförmiger Markierung der Brutpaare in 3 Größenklassen nach dem Stand von 2006/2007, samt Gefährdungsstatus) gekennzeichnet. Hinzu kommen die Beschreibung der Bestandszahlen zwischen 1991, 2002, 2006/2007 (S. 252-270). Als Erfassungsmethode dient eine sog. Ganzflächenerhebung auf der Basis einer Gebietskarte mit einem 100 m Gitternetzraster. Für Emden 133 Felder in 7 Landschaftstypen. Alle im Erfassungsgebiet liegenden Straßen und Wege wurden abgegangen oder mit dem Fahrrad abgefahren (Verfasser lebt gut ohne ein eigenes Auto!), Linientaxierungen und Reviermarkierungen, zufällig aufgefundene Nester steuerten die Rohdaten bei. Die Hauptarbeit lag auf den Schultern des Autors (zur Person vgl. S. 8, 272-277). Zeitungsauftritte zu Mitarbeit verpufften weitgehend. Mit 90 und mehr besetzten Rastern stehen als dominante Arten an der Spitze Haussperling, Zaunkönig, Kohlmeise, Amsel, Ringeltaube (alle 5 Arten mit 1000 und mehr Brutpaaren), Stockente, Buchfink, Zilpzalp, Fitis, Sumpfrohrsänger, Rabenkrähe, Weißsternblaukehlchen (!); Jagdfasan, Austernfischer, Bachstelze. Nur jeweils 1 Raster besetzen Uferschwalbe (7 BP), Knäkente (2 BP), Kormoran, Wiesenweihe, Schwarzkopfmöwe, Heringsmöwe, Kleinspecht, Weidenmeise, Gimpel (je 1 BP).

Dem Buch kommen die Mitarbeit eines profilierten Fachbüros (Redline Design & Illustration) und ein von der Stadt Emden mobilisierter Sponsorenkreis für die handliche, übersichtliche Gestaltung sehr gelegen. Klaus Rettig hat mit diesem schönen Buch (m.W. seinem ersten) ein vorbildliches Meisterstück vorgelegt, dem eine weite Verbreitung zu wünschen ist. Im ADEBAR-Programm wird der Atlas als einmalig dastehen, basierend auf jahrzehntelangen intimsten Kenntnissen eines Beobachtungsraumes.

Hans Oelke

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [61](#)

Autor(en)/Author(s): Oelke Hans

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 39-40](#)